

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
<b>Herausgeber:</b>	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
<b>Band:</b>	41 (1934)
<b>Heft:</b>	4
<b>Rubrik:</b>	Industrielle Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Artikel einstellt. Sie wird in diesem Bestreben nicht nur durch Preisfragen und die große Mannigfaltigkeit, die sich mit künstlichen Fasern erzielen läßt, geleitet, sondern auch durch den Willen zur Selbstversorgung, indem die Verarbeitung von Kunstseide im wesentlichen die Verwendung eines einheimischen Erzeugnisses bedeutet.

In den drei letzten Jahren zeigt die Ausfuhr folgendes Bild:

	1933		1932		1931	
	1000 M.	q	1000 M.	q	1000 M.	q
Gewebe ganz oder teilweise aus Seide	6,823	1,989	8,058	2,110	20,599	4,643
Gewebe ganz oder teilweise aus Kunstseide	35,454	23,683	33,053	19,764	58,522	29,054
Bänder aus Naturseide oder Kunstseide	6,173	3,549	7,362	3,560	13,548	5,195

Die Einfuhr ausländischer Seiden- und Kunstseidengewebe und -Bänder ist der Menge nach im abgelaufenen Jahr ungefähr gleich geblieben wie 1932; der Wert der Ware ist dagegen erheblich zurückgegangen.

In den drei letzten Jahren hat sich die Einfuhr wie folgt entwickelt:

	1933		1932		1931	
	1000 M.	q	1000 M.	q	1000 M.	q
Gewebe ganz oder teilweise aus Naturseide	4,922	1,556	7,290	1,767	19,838	3,376
Gewebe ganz oder teilweise aus Kunstseide	3,754	3,303	4,751	2,820	10,863	3,556
Bänder aus Natur- oder Kunstseide	135	41	263	90	633	203

Durch Kontingentierungs- und Zahlungsmaßnahmen hat Deutschland die Einfuhr ausländischer Seiden- und Kunstseidengewebe und -Bänder in den beiden letzten Jahren stark gedrosselt; sie ist im Zeitraum von vier Jahren der Menge nach auf weniger als die Hälfte, und dem Werte nach auf etwa einen Siebentel zurückgeschraubt worden. Zum Vergleich sei erwähnt, daß im Jahr 1933 die Einfuhr von seidenen und kunstseidenen Geweben und Bändern nach Deutschland, sich insgesamt auf 4900 q im Wert von 8,8 Millionen Mark, oder 10,6 Millionen Franken belaufen hat; die entsprechenden schweizerischen Einfuhrzahlen lauten auf 5800 q und 12,7 Millionen Franken.

**Chiffre.** — **Zollzuschlag auf Postpaketen.** Der seit 18. März 1931 erhobene Zollzuschlag von 30% auf Sendungen in Postpaketen ist mit Wirkung ab 1. März 1934 aufgehoben worden.

## INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

**Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1934:**

	1934 kg	1933 kg	Jan.-Febr. 1934 kg
Mailand	162,615	179,080	357,690
Lyon	255,717	159,643	508,979
Zürich	17,128	11,256	37,732
St. Etienne	8,746	7,434	19,124
Turin	6,572	7,573	10,813
Como	12,658	6,948	25,994

### Frankreich

**Seidentrocknungs-Anstalt Lyon.** Am 1. Februar konnte der Direktor der Seidentrocknungs-Anstalt in Lyon, Herr J. Testenoire die Feier seiner 50-jährigen Tätigkeit an der Anstalt begehen. Sie gab Anlaß zu einer festlichen Veranstaltung, in der die bedeutenden Verdienste dieses Mannes um die vorzügliche Führung der zweitgrößten Seidentrocknungs-Anstalt Europas gewürdigt und verdankt wurden. Herr Testenoire, der während vielen Jahren den Vorsitz der Vereinigung der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten innegehabt hat, ist auch in den Kreisen der schweizerischen Seidenindustrie und des Handels als trefflicher Verwaltungsmann und liebenswürdige Persönlichkeit auf das beste bekannt.

### Holland

**Errichtung einer Kunstseidenweberei.** Die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung“ meldet, daß in Apeldoorn mit einem Kapital von 100,000 Gulden die erste holländische Kunstseidenweberei unter der Firma N. V. Kunstzijdeweverij Geldermann errichtet worden ist. Die Gesellschaft soll vorwiegend für den heimischen Markt arbeiten.

### Italien

**Förderung der Seidenzucht und Spinnerei in Italien.** — Nachdem Frankreich und Spanien schon längst eine staatliche Unterstützung der Seidenzucht und der Spinnerei kennen, hat sich nunmehr auch Italien zu einer solchen Maßnahme entschließen müssen, sollte die einst bedeutendste Landesindustrie nicht gänzlich zerfallen. Schon letztes Jahr wurden daher die Coconzucht und Spinnerei mit staatlichen Zuschüssen bedacht. Durch eine Regierungsverfügung vom 3. März ist nun für das Jahr 1934 eine ähnliche Regelung getroffen worden, indem für jedes kg frische Cocons eine Prämie von 3 Lire verabfolgt wird. Sie ist höher als der Preis der, im Verhältnis, für trockene Cocons bezahlt wird. Im Jahr 1933 belief sie sich auf nur 1 Lira je kg. Der Spinnerei wird, je nach dem Stand des Weltmarktpreises, eine Prämie bis zu 12 Lire für jedes, in der Zeit bis zum 15. Juni 1935 aus italienischen Cocons gesponnene Kilogramm zugesprochen. Es wird damit gerechnet, daß für diesen Zuschuß aus der Kampagne 1933/34 rund 2 1/2 Millionen kg und aus der Kampagne 1934/35 rund 3 Millionen kg Grège in Frage kommen werden. Die Regierung erwartet, daß diese großen Zuwendungen die Seidenzucht in bisherigem

Umfange ermöglichen, die Spinnereien wieder in Gang setzen und den Verkauf italienischer Grège im In- und Auslande erleichtern werden. Sie haben sich allerdings zunächst in einem neuen Preisabschlag für italienische Grègen ausgewirkt!

### Rußland

**Seidenindustrie in Rußland.** — Der Ente Serico in Mailand erhält auf dem Umwege über eine nordamerikanische Zeitung folgende Angaben über die Seidenindustrie in Rußland: Die Sowjetregierung hat die Förderung der Seidenindustrie ebenfalls in den 5-Jahresplan aufgenommen und für die Entwicklung der Seidenzucht und die Errichtung von Fabriken und Arbeitshäusern eine Summe von 211 Millionen Rubel vorgesehen. Mit der Seidenzucht befaßt sich der sog. Seiden-Trust, dem zurzeit 26 Samenprüfungs-Anstalten in Süd- und Ostrußland angehören. Belief sich die Erzeugung vor dem Kriege auf etwa 1 Million kg Cocons, so soll sie nunmehr auf das Dreifache gesteigert werden. Rußland zählt zurzeit 44 Betriebe der Seidenindustrie, wovon 21 im Kaukasus, 14 in der Gegend von Moskau und 9 in Zentralasien. Die Zahl der Spindeln wird mit 36,000 und diejenige der Webstühle mit 4500 angegeben. Während die Maschinen für die Spinnereien aus dem Inlande stammen, müssen die Stühle wohl noch für längere Zeit aus dem Auslande bezogen werden. Ebenso fehlt es zurzeit an einer leistungsfähigen Druckindustrie. Für das Jahr 1934 wird eine Produktion von dreißig Millionen Meter erwartet und die Zahl der beschäftigten Arbeiter stellt sich zurzeit auf 24,500. Die Arbeiterschaft wird im Akkord entlohnt und die Seidenweberinnen sollen im Durchschnitt ungefähr 130 Rubel im Monat verdienen; darüber hinaus werden ihnen Wohnung und Lebensmittel zum Selbstkostenpreis zur Verfügung gestellt. — Wie weit diese Meldungen der Wirklichkeit entsprechen, bleibe dahingestellt.

**Rußland als Textilmaschinenlieferant.** Die russische Vereinigung für Textilmaschinenbau vergibt zurzeit an verschiedene Sowjetbetriebe die letzten Lieferungsaufträge auf Maschinenanlagen für das erste staatliche türkische Textilkombinat in Kaysen. Sämtliche Entwürfe sind von russischen Ingenieuren ausgearbeitet worden; bei allen Anlagen ist den letzten Errungenschaften der Technik vollkommen Rechnung getragen worden. Die Spinnmaschinen sind eigens der Bearbeitung türkischer Baumwolle angepaßt.

Das türkische Baumwollkombinat, das mit russischer Hilfe in der Stadt Kaisseri errichtet werden soll, wird aus einer Spinnerei mit 33,000 Spindeln und einer Weberei mit 1000 automatischen Webstühlen sowie einer Garnfärberei und einer Appreturfabrik bestehen. Dem Kombinat wird ferner eine Wärmeelektrozentrale angeschlossen sein. Mehrere türkische Meister des Kombinats werden zurzeit auf Moskauer Betrieben angelernt. Mit dem Bau des Kombinats wird im April 1934 begonnen werden, die Inbetriebsetzung ist für 1935 vorgesehen.

Dies ist ein Auszug aus einem Bericht der Berliner „Textil-Zeitung“. — Es sind erst wenige Jahre her, seit man erfuhr, daß der erste Fünfjahresplan der USSR auch die Fabrikation von Textilmaschinen umfaßt. Unseres Wissens fanden russische Spinnmaschinen und Webstühle bis jetzt in keinem andern Industriestaat, als eben in der Sowjetunion Aufnahme. Es scheint uns, daß die türkische Regierung schlecht beraten war, als sie sich entschloß, Maschinen für ihr erstes großes Unternehmen der Baumwollindustrie aus Rußland zu beziehen. Wenn man schon den Versuch mit einem bisher vollständig unbekannten Fabrikat wagen will, dann hätte u. E. ein solcher in bedeutend kleinerem Maßstabe unternommen werden sollen. In dieser Weise verfahren andere, ihre Industrie fördernde Länder, und daß sie dabei nur ein geringes Risiko laufen, ist ohne weiteres klar. Die Kommission, welche letzten Sommer von der türkischen Regierung zum Studium der Maschinen und Besichtigung der Fabriken nach Rußland entsandt worden ist, hat eine große Verantwortung auf sich geladen, als sie ihrer Behörde den Ankauf solcher Maschinen in solch großem Umfang empfahl. Es wird Jahre dauern, bis die Spinnweberei in Kaisseri in vollen Betrieb kommen wird und es ist mehr als zweifelhaft, ob ihre auf russischen Maschinen erzeugten Waren auch nur mäßig hohen Ansprüchen genügen werden. Solche Zweifel auszusprechen ist man berechtigt auf Grund nachstehender Meldung:

Auf Veranlassung des Obersten Staatsanwalts der Sowjetunion, der gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender des Kollegiums der OGPU ist, wurden die Leiter eines der größten Textilwerke in Omsk ihrer Ämter enthoben und in Haft genommen, da die Erzeugnisse der Werke so fehlerhaft waren, daß sie aus dem Handelsverkehr gezogen werden mußten.

K.....r

### Ungarn

Aus der ungarischen Seidenindustrie. Einem in der „Economia nazionale“ erschienenen Bericht ist zu entnehmen, daß während im Jahr 1921 Ungarn 550 Seidenwebstühle zählte, die Zahl sich bis 1932 auf 1529 erhöht hat; es kommen noch 250 Webstühle hinzu, die andern Textilindustrien angehören, auf denen jedoch ebenfalls kunstseidene Stoffe hergestellt werden. Die Zahl der Bandstühle wird für 1932 mit 427 angegeben und die Zahl der Spindeln für Schappespinnerei mit 13,500. Der Wert der 1932 hergestellten Seiden- und Kunstseidengewebe betrug 7,3 Millionen Pengös.

Der ungarische Seidenindustrie, die sich ursprünglich auf die Coconserzeugung und die Spinnerei beschränkte, hat sich seit dem Krieg rasch und mit Erfolg auch auf die Seidenweberei

ausgedehnt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Schwierigkeiten, die das Ausland der Ausfuhr der bodenständigen ungarischen Erzeugnisse, nämlich denjenigen der Landwirtschaft bereitet, die Umstellung auf die Industrie begünstigt hat; hohe Schutzzölle und Luxusgebühren, wie auch Finanzmaßnahmen, haben das übrige getan. So hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit eine leistungsfähige ungarische Kunstseidenweberei entwickelt, die im Inland auf ihre Rechnung kommt und infolgedessen im Auslande zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen kann.

### China

Vom Niedergang der Seidenspinnerei. Die Krise, in der sich Chinas Seidenindustrie befindet, nimmt noch schärfere Formen an, so daß von den 65 chinesischen Seidenspinnereien allein in Shanghai 12 vollkommen schließen mußten, während die anderen 53 Spinnereien in sehr geringem Umfange die Arbeit notdürftig aufrecht zu erhalten suchen.

Weit über 150,000 Seidenarbeiter sind allein in Shanghai ohne Beschäftigung, und die unverkauften Vorräte häufen sich daselbst immer mehr an. Natürlich beschränkt sich dieser Zustand nicht allein auf Shanghai, sondern die Mehrzahl der Seidenspinnereien von Kiangsu, Tschekiang und Kuang-tong sind vollkommen stillgelegt. Die Vereinigung der Seidenspinner von Shanghai bestürmt die Zentralregierung mit Eingaben, in denen energische Maßregeln zur Hilfeleistung gefordert werden. Die Hauptforderung besteht darin, daß der Einfuhrzoll für Kunstseide stark erhöht werden muß, da diese die Seidenspinnereien immer mehr dem Ruin entgegenführt. L. N.

### Japan

Japanische Textilutensilien in Europa. Die japanischen Ausdehnungsbestrebungen auf dem Gebiete der Textilindustrie in Ostasien, die ganz besonders die englische überseeische Einfuhr in Mitleidenschaft zieht, sind bekannt und oft besprochen worden. Das rasche Anschwellen der japanischen Textilwarenausfuhr zeigt, daß diese Bestrebungen erfolgreich sind, unterstützt von den unglaublich niedrigen Löhnen, dem Tiefstand der japanischen Währung, von Kinderarbeit und langer Arbeitszeit, da man ja bekanntlich den Achtstundentag nicht kennt.

Auch als Lieferant von Textilmaschinen, wenn auch in der Form, daß eine englische Webstuhlfabrik als Hersteller und Verkäufer auftritt, ist Japan in Europa auf dem Markte erschienen. Es handelt sich um den seit einigen Jahren propagierten, aber im großen und ganzen absolut nicht Umwälzungen hervorrufenden Platt-Toyoda-Automatenwebstuhl, der

## Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1934 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische. Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Februar 1933
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin . . . . .	939	941	—	1	—	305	—	2,186	2,244
Trame . . . . .	—	163	—	327	50	1,676	75	2,291	2,980
Grège . . . . .	—	277	—	605	—	9,007	2,762	12,651	4,209
Crêpe . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1,823
Kunstseide . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	6,958
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	—	251
	939	1,381	—	933	50	10,988	2,837	17,128	18,465

  

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin . . . . .	41	1,189	11	9	—	1	—	Baumwolle kg 24
Trame . . . . .	29	709	4	—	—	14	6	Wolle „ 481
Grège . . . . .	112	3,460	—	1	—	1	—	
Crêpe . . . . .	—	—	4	—	—	—	4	
Kunstseide . . . . .	2	6	6	—	—	—	1	
Kunstseide-Crêpe .	8	122	10	2	—	—	6	
	192	5,486	35	12	—	16	17	

Der Direktor:  
**Bader.**

bekanntlich in seinen wichtigsten Teilen schon lange ebenso von kontinentalen Webstuhlfabriken erzeugt wurde, bezw. diese Fabriken haben einzelne dieser Teile schon vor Erscheinen dieser „Neuheit“ verbessert herausgebracht.

Nun kommt auch noch die Lieferung von in Japan selbst erzeugten Bestandteilen hinzu. Interessant sind die oft unglaublich tiefen Preise derselben, die es nach Ansicht der Erzeuger möglich machen sollten, auch den europäischen Markt zu gewinnen. Eine Erzeugerfirma bei Osaka hat an namhafte textiltechnische Händlerfirmen Preislisten übermittelt, denen folgende Preisangaben zu entnehmen sind.

Es werden angeboten:

Vorspinnspulen 11" × 1 1/16" × 13/16" zu	£ 1,5,11 je Gros (144 St.)
Konische Schußspulen 5"	" " -5,7 " " "
Kettenspulen 5"	" " -5,9 " " "
Schußspulen 5 3/8" lang	" " -4,10 " " "
Schlagstöcke 27" × 1 1/2"	" " -5,7 " Dutzend
Cornelholzschützen 12 Holzlänge, 1 1/8 × 1 1/8" Querschnitt	" " -5,11 " " "
Schützenpindeln mit Federn 4 1/2"	" " -9,8 " Gros
Spulenwechsel-Anbauautomat	" " 11,2,8 " Webstuhl

Eine verbesserte Schlagmaschine zum Reinigen aller Arten von Fasern, die z. B. Baumwolle besser als es mit Karden geschieht, reinigen soll und auch den Samenstaub und alle Unreinlichkeiten herausbringt, kostet bei einer ungefähren Produktion von 4 Cwts. je 10 Stunden £ 67,— per Stück.

Die Preise verstehen sich cif jedem europäischen Hafen, ohne Zoll.

Ein Vergleich mit den in Europa gebräuchlichen Notierungen für diese Zubehöre ergibt nun allerdings teilweise große Vorteile, doch darf nicht außer Acht gelassen werden, daß ein Brief allein nach Japan einige Wochen dauert, so daß man mit mehrmonatigen Lieferzeiten zu rechnen hat. Dann ist die Austragung etwaiger Anstände und dergl. auf diese weite Entfernung mit der Lieferfabrik fast unmöglich. Aus begreiflichen Gründen legt man ja beim Einkauf solcher Zubehöre immer Wert darauf, dieselben in der Nähe einzukaufen, um eben Anstände, Rückfragen, Aenderungen usw. möglichst rasch erledigen zu können.

Trotzdem ist dieser Versuch Japans, auch mit solchen Zubehören und Maschinen in Europa Eingang zu finden, interessant, wenn man bedenkt, daß vor dem Kriege die Grenze für den Export japanischer und ostasiatischer Erzeugnisse, sofern es sich um marktgängige Waren und nicht um Spezialitäten handelte, etwa um Aden herum am Roten Meere gelegen war. Ueber diese Grenze hinaus konnten der Frachtkosten wegen solche Waren nicht mehr gegen europäische Erzeugnisse konkurrieren. Jedenfalls bezeugen solche Angebote japanischer Firmen wie oben geschildert eindringlich, wie sehr sich die Struktur der Weltwirtschaft seit der Vorkriegszeit geändert hat.

Hs. Keller.

## SPINNEREI - WEBEREI

### Lade und Fachbildung

In der Seidenweberei wird in der Regel der Kettstreichbaum und der Brustbaum auf gleiche Höhe gelagert. Ausnahmen werden gemacht, wenn z. B. bei Satingeweben das Kettmaterial inbezug auf Zugfestigkeit sehr empfindlich ist. In diesem Fall wird die Kettstreichwalze etwas höher gelagert als die Brustwalze. Damit wird der Fachwinkel im Oberfach gestreckter als im Unterfach und die Kettspannung mehr auf letzteres konzentriert. Es kann oft auch zweckmäßig sein, das Oberfach etwas stärker zu spannen als das Unterfach. Zu diesem Zwecke wird die Kettstreichwalze etwas tiefer gelagert als der Brustbaum. Die Lade liegt 18–25 mm unter der Horizontalen von Kettstreichbaum und Brustbaum. Zur Festsetzung dieses Maßes sind verschiedene Faktoren bestimmend. In erster Linie kommt die Art der Schaffmaschine in Betracht, bezw. deren Fachbildung und Antrieb, ob Doppelhub, Hoch- und Offenfach, mit Kurbel und Kreuzhebelantrieb, oder Doppelhub, Hoch- und Offenfach mit Exzenter-Messerbewegung, oder Einhub, Hoch- und Tieffachmaschine. Ferner ist auch die Höhe des Faches bezw. die Höhe der zu verwendenden Schützen zu berücksichtigen. Bei der ersten Art beträgt der Offenfachstillstand etwa 60° einer Kurbelwellendrehung, d. h. der Schützen wird in das Fach eintreten, bevor dasselbe ganz geöffnet ist. Es ist deshalb zweckmäßig, daß sich in diesem Fall das Unterfach beim Fachschluß so wenig als möglich von der Lade abhebt, so daß der Schützen beim Eintritt in das Fach

und beim Austritt aus demselben auf der Ladenbahn bleibt und die Führung nicht verliert. Obwohl die Fachwinkelverteilung, 1/2 ins Hochfach und 1/2 ins Tieffach inbezug auf gleichmäßige Spannung der Kettfäden am zweckmäßigsten ist, wird aus obgenanntem Grunde bei Doppelhub, Hoch- und Offenfachmaschinen mit Kurbel- und Kreuzhebelantrieb der Fachwinkel zu 1/3 ins Unterfach und zu 2/3 ins Oberfach verteilt.

Bedeutend besser stellt sich die Fachwinkelverteilung bei der Exzenterstachmaschine von Gebr. Stäubli & Co. oder bei eingebauter Fachstillstands-Vorrichtung. Hier dauert der Offenfachstillstand bei einem Exzenter mit 45° Fachstillstand etwa 120° einer Kurbelwellendrehung, so daß der Schützen bei vollständig geöffnetem Fach ein- und austritt. Hier kann nun die für eine gleichmäßige Spannung der Kettfäden einzig in Betracht kommende Fachwinkelverteilung, 1/2 ins Unterfach und 1/2 ins Oberfach, ohne Nachteil für den Schützenlauf angewendet werden. Die Lade wird also entsprechend tiefer gelagert, als bei Maschinen ohne Fachstillstandsvorrichtung.

Bei der Hoch- und Tieffachmaschine öffnet sich das Fach von der Mitte aus gleichmäßig. Der Abstand der Lade von der Horizontalen von Kettstreichbaum und Brustbaum ist der Höhe der Fachöffnung anzupassen. Da hier der Offenfachstillstand von verhältnismäßig kurzer Dauer ist, muß der Schlag entsprechend spät beginnen, damit der Schützen bei möglichst gut geöffnetem Fach durchgeht.

C. M.-H.

### Sinnlose Konkurrenz

Eine maßgebende Persönlichkeit aus dem Kreise unserer Textilindustrie ließ sich kürzlich in einem Fachblatt darüber aus, daß es in vielen Fällen gar nicht notwendig wäre, beim Verkauf textiler Erzeugnisse einander so sinnlose Konkurrenz zu machen. Wie oft schon sollte auch durch unser Blatt, durch Jahrsberichte und sonstige Abhandlungen darauf hingewiesen worden sein, beim Verkauf doch diejenige Grenze zu respektieren, welche gezogen ist zwischen ehrlichem Bestehen-Können und geschäftlichem Ruin.

Wenn der letztere sich auf nur eine Persönlichkeit beschränken würde, wäre er mitunter zu verschmerzen. Aber er zieht weite Kreise, untergräbt eine Menge Existenzen und Grundlagen der Volkswirtschaft. Eine bestimmte Einigkeit unter unsern Fabrikanten sollte zur Pflicht gemacht sein inbezug auf die Preise der Waren, indem verbindliche Kalkulationsnormen zugrunde gelegt werden.

Das braucht durchaus nicht ein unfreies Handeln zu bedeuten oder eine Einschränkung der persönlichen Freiheit. Schließlich kann diese aber auch krankhaft oder sinnlos sein. Wo kommen wir hin, wenn Rücksichtslosigkeit die Parole bleibt und es gleich erscheint, ob die Konkurrenz äußerst hart getroffen und jedes Zusammengehörigkeitsgefühl außer Acht ge-

lassen wird? Im Kalkulationswesen werden mitunter noch ganz gewaltige Fehler gemacht oder Experimente versucht, die unwürdig sind. Seit vielen Jahren bestehen für gewisse Gewerbeverbände schon Kalkulations-Prüfungsstellen, die sich als notwendig erwiesen haben bei Submissionseingaben, Streiftfällen etc. Damit wurde viel erreicht im Kampf mit der unlauteren Konkurrenz.

Obwohl sich eine solche Einrichtung nicht ohne weiteres auf die Textilindustrie anwenden läßt, ließen sich doch auch Wege finden, um hier ebenfalls bessere Zustände zu schaffen.

In welcher trostlosen Lage wären wohl heute die schweizerischen Ausrüster oder Färber, wenn sie sich nicht zusammengeschlossen hätten? Eine scharfe Kontrolle wird von deren Organen ausgeübt, damit jede zugehörige Firma auch genau im Sinne der Abmachungen handelt. Das mag mitunter lästig sein; doch ist kein anderer Weg denkbar, den Zusammenhalt zu garantieren.

Dem Vernehmen nach sei man wieder am Werk, gruppenweise eine bestimmte Einigkeit im Handeln herbeizuführen. Hoffentlich gelingt das in nützlicher Zeit und geschieht nicht erst, wie in andern Fällen, viel zu spät. Das wirtschaftliche Wohl des Landes steht dabei auf dem Spiele.

A. Fr.